

Das Rad der Zeit zurückgedreht : vor 200 und 100 Jahren

Autor(en): **Schmid, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frick - Gestern und Heute**

Band (Jahr): **11 (2010)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vor 200 Jahren (1810)

Staffeleggstrasse

Das Fricktal, erst seit sieben Jahren aargauisch, erhält eine bessere Verbindung mit der Kantonshauptstadt Aarau. Am 1. Mai 1810 wird die Staffeleggstrasse festlich eröffnet. Sie kostet den Kanton die Riesensumme von 250'200 Franken¹. Beim Strassenbau müssen auch Gefangene aus der kantonalen Strafanstalt Baden mitarbeiten. Der neue Juraübergang ermöglicht es Bäuerinnen aus Frick und Umgebung, bei Tagesanbruch zu Fuss aufzubrechen und Gemüse, Früchte, Butter und Eier rechtzeitig auf dem Aarauer Wochenmarkt anzubieten.



△
Postkutsche
Aarau–Frick.

Mehlfuhrwerk auf
der Küttiger Seite
der Staffelegg-
strasse unterhalb
der Passhöhe.

Auf der Küttiger Seite der Staffeleggstrasse erinnern Bezeichnungen wie *Schällehüs* oder *Schällebrünneli* an die zwangsweise Mitarbeit der Gefangenen. Die Bezeichnung *Schallenwerk* oder *Schellenwerk* dürfte ihren Ursprung in den Fesseln bzw. den daran befestigten Glöcklein (Schellen) haben².

Kreditkäufe

Wer Waren auf Kredit kaufen will, muss dem Verkäufer Ansprüche auf andere Vermögenswerte zugestehen. So unterschreibt Franz Josef Vogel³, *Bürger zu Frick, Bauer in der Zeindlematt*, am 18. Januar 1810 vor Gemeindegemeinschreiber Rüetschin die Bestätigung, dass er dem Alois Brogle, *Gärber in Säckingen*, für Leder die Summe von 25 Franken und 51 Rappen schuldet. Vogel verpflichtet sich mit dieser *2ten Versicherung auf dem Hause*, die Schuld samt Zins auf Martini zu bezahlen. Andernfalls steht dem Verkäufer ein gerichtlicher Anspruch auf das Haus oder andere *liegende und fahrende Habschaften* des Schuldners zu.

Armenunterstützung

1810 gelten sieben Fricker Familien mit insgesamt 30 Personen als arm. Sie dürfen jeweils am Sonntag, Mittwoch und Freitag *das Almosen einsammeln*. Dazu steht wörtlich in der Jahresrechnung, die Franz Xaver Rüetschin, Lehrer und Gemeindegemeinschreiber, letztmals als Armenpfleger in schöner Handschrift verfasst: *An diesen Tagen sammeln sich die Armen so viel, dass sie sich mit ihren Familien ernähren können*. Weitere zwölf Bedürftige, die *theils aus Scham, theils körperlichen Gebrechen halben, ihr Brod und übrige Unterhaltungs-Bedürfnisse nicht von Haus zu Haus suchen*, werden durch vermögende Leute direkt unterstützt, *entweder in Victualien oder in Geld*. Der Wert dieser *freiwilligen Steuern* wird auf zwei Batzen pro Person und Tag geschätzt.

In die Armenkasse fliessen nebst Zinsen von Stiftungen und Erbschaften auch Einbürgerungsgebühren, *Weiberkaufs-Gelder*⁴ und *Frevelbussen*. Auf der Ausgabenseite sind Lebensmittel, Medikamente und Brennholz

vermerkt, aber auch Schulmaterial für bedürftige Kinder und sogar ein Wagen Gratholz an die Hebamme *für den Armen beygestandene Geburten*.

Der Armeninspektor des Bezirks Laufenburg erinnert die Pfarrherren am 26. November 1810 an die Pflicht, *für die Gemeindsarmen eine Beysteuern in Wein und Früchten sammeln zu lassen*. *Da aber die Weinlese überhaupt sehr wenig ergiebig war, so würde es um so nothwendiger seyn, auf eine reichhaltigere Fruchtsammlung Bedacht zu nehmen*. Pfarrer Karl Josef Gschwind⁵ ruft von der Kanzel zu einer solchen Sammlung auf, die am 28. Dezember 1810 stattfindet. Auf einer vorbereiteten Liste mit 108



Maria Josepha von Freyenthal, Priorin des Klosters und nachmaligen weltlichen Damenstifts Olsberg bis 1809, verbringt ihre letzten Lebensjahre in Frick (Fricktaler Museum).

Namen möglicher Spender wird exakt vermerkt, welche 56 Personen bzw. Haushalte Korn, Roggen, Gerste, Bohnen oder Bargeld spenden. Bei den Geldspenden fällt auf, dass mehr als die Hälfte vom vermögenden Johann Baptist von Mantelin⁶ stammt und ein Viertel von einer geheimnisvollen Unbekannten, die auf dem Verzeichnis ohne Namensangabe als *gnädiges Fräulein* aufgeführt ist. Um wen kann es sich bei dieser offensichtlich wohlhabenden Spenderin handeln?⁷ Bedürftige wie die blinde Marianna Hollinger oder die 13 Jahre alte Anna Maria Schmid, *verunglückt durch Verlust eines Armes*, sind gewiss ebenso dankbare Abnehmerinnen von Lebensmitteln und Bargeld wie die 25-jährige Johanna Schmid, deren Zustand als *äusserst elend* bezeichnet wird, sodass sie *weder arbeiten noch dem Bettel nachgehen* kann.

Anmerkungen

- ¹ Zum Vergleich: 200 Jahre später sind für den im Bau befindlichen Staffeleggzubringer, der Aarau und Küttigen vom Durchgangsverkehr entlasten wird, Baukosten in der Grössenordnung von 90 Million Franken budgetiert.
- ² *Die beim Strassenbau beschäftigten Sträflinge trugen meistens Hals- und Fusschellen, durch deren Ketten sie an die Karren oder paarweise zusammengeschlossen waren*, schreibt Fritz Zinniker in seiner 1945 verfassten Dissertation über die Aargauer Strafanstalten in den Jahren 1803–1864. In der Fricker Filialstrafanstalt, die von 1828–1831 für den Bau der Kaistenbergstrasse im *Spittel* oberhalb des Gasthauses Adler besteht, werden fluchtgefährdete Schallenerker nachts am Bettgestell angekettet.
- ³ Gerichtsprotokoll 1783–1811, Seite 420. Franz Josef Vogel ist Eigentümer des ältesten Hofes ausserhalb des Siedlungsgebietes; vgl. Keller, Werner: Unsere landwirtschaftlichen Aussenhöfe, in: FRICK – Gestern und Heute 7/1998, Seiten 21–30.

⁴ Weibereinkaufsgelder mussten von Männern geleistet werden, die eine nicht aus Frick stammende Frau heirateten. Die Begründung für diese aus heutiger Sicht seltsame Abgabe liegt darin, dass die Gemeinde durch die Heirat eine Neubürgerin erhält, für die sie später möglicherweise Armenunterstützung leisten muss.

⁵ Karl Josef Gschwind stammt aus Leinstetten im Königreich Württemberg. Er wirkt in Frick als Pfarrer zwischen den beiden Gemeindebürgern Dr. Franz Melchior Mösch (1747–1809) und Valentin Mösch (1778–1848). In der Einleitung zum ältesten Fricker Armenprotokollbuch ist Pfarrer Gschwind 1823 respektvoll als *Vater der Armen und wirklicher Erhalter der Bedürftigen* bezeichnet. Er stirbt am 30. April 1824 im Alter von 71 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen.

⁶ Johann Baptist Anton Emerita von Mantelin (18.1.1746–3.5.1812) stammt aus der angesehenen Schaffner-Familie, die für die Verwaltung der fricktalischen Güter der Deutschordensritter-Kommende Beuggen zuständig ist. Der ausgebildete Jurist ist 1803 Mitglied des ersten aargauischen Kantonsparlaments und sitzt zusammen mit Dekan Franz Melchior Mösch auch im ersten Kantonsschulrat, der 13 Mitglieder zählt.

⁷ Es kann sich dabei nur um die *hochwohlgeborene Frau Maria Josepha Baronesse von Freyenthal* handeln. Der Sterbucheintrag verrät einiges über die am 25. März 1813, *abends ½ 8 Uhr*, mit 71 Jahren an *rheumatischem Nervenfieber* Verstorbene: *Die in Ueberlingen am Bodensee geborene Adelige trat in das Zisterzienserinnenkloster und nachmalige Damenstift Olsberg ein, dem sie über 20 Jahre als Äbtissin vorstand. Im J. 1809 resignierte sie ihre Stelle; seit welcher Zeit sie dahier in Frick im Privatstande Gott und der Tugend lebte.* Beim Haus Nr. 13, in dem die Baronesse stirbt, handelt es sich um das Wirtshaus zum Löwen am heutigen Migros-Standort.

Vor 100 Jahren (1910)

Bahnbauvorhaben Frick–Kienberg

Mit der Strecke Frick–Kienberg steht ein weiteres Bahnprojekt zur Diskussion, vermag aber die Gemüter der Fricktaler nicht mehr so stark zu bewegen wie die 1875 eröffnete Bözbergbahn.¹ Ingenieur Alexander Trautweiler referiert am 5. Mai im Hotel Bahnhof über die geplante Schmalspurbahn. Sie soll gemäss technischem Bericht 9'535 Meter lang sein, eine Spurweite von einem Meter haben und 742'000 Franken kosten.

Das großrätliche Dekret beschlossene Korrektur der Straße Frick–Kienberg dürfte dem enormen Fuhrwerkverkehr doch nicht genügen und der Bau einer Bahn, die außer der Industrie auch dem Talverkehr dienen sollte, sei zur unabwiesbaren Notwendigkeit geworden.

Die Delegiertenversammlung hat nun nach Prüfung der technischen und finanziellen Schwierigkeiten das Projekt nicht als unrealisierbar erachtet und ein siebengliedriges Initiativkomitee bestellt mit dem Auftrage, unverzüglich genauere Studien über die Ausführbarkeit des Projektes zu machen und die Ergebnisse einer bald stattfindenden zweiten Delegiertenversammlung vorzulegen.

Stationen sind vorgesehen in Frick SBB, Gipf-Oberfrick, Brügglihof, Wittnau und Kienberg. Für die Anfangsphase sind Benzinmotorwagen vorgesehen, später soll die Elektrifizierung erfolgen. Die Fricker Gemeindeversammlung bewilligt am 25. September 1910 einen Beitrag von 18'000 Franken und hofft, dadurch nebenbei Strassenunterhaltskosten einsparen zu können, die bei schlechtem Wetter regelmässig durch schwere Gipsfuhrwerke verursacht werden. Die Bahn soll nämlich in erster Linie das rationelle Ausbeuten der grossen Gipslager in Kienberg ermöglichen und den Transport zum Fricker Bahnhof erleichtern. Obwohl alle an der Strecke gelegenen Gemeinden Beiträge zusichern und nach dem Nationalrat auch der Ständerat die Konzession erteilt, wird die Bahn nie gebaut. Jahre zuvor konnte ein Staffeleighbahn-Projekt ebenfalls nicht verwirklicht werden, wobei diese Bahn immerhin einmal den Weg nach Aarau und zurück fand: als sogar in der Kantonshauptstadt mit grosser Heiterkeit aufgenommener Fasnachtsumzug im Jahr 1900!

Schulhausneubau

Wichtigstes Sachgeschäft des Jahres 1910 ist der Schulhausneubau auf dem Ebnet, den die Bürgerschaft schon 1907 beschlossen hat in der Absicht, ein *Central-Schulhaus* zu errichten und darin sowohl die Gemeindeschule als auch die Bezirksschule unterzubringen. Auf Initiative von 49 Stimmberechtigten wurde dieser Entscheid 1908 in geheimer Abstimmung aufgehoben. Die 1909 eingesetzte Baukommission mit Friedensrichter Erb, den Ärzten Dr. Albert Meng und Dr. Benedikt Simonett, Bezirksschullehrer Dr. Gustav Rüetschi und Zimmermann Meier treibt das Projekt

◀◀
Pressebericht im
«Frickthaler» von
1910.

▷▷
Parteienstreit um
Teilnehmerzahlen.

▷
Das Schulhaus
1912 im Rohbau.



zielstrebig voran, sodass die Gemeindeversammlung am 26. Juni 1910 einen Kredit von 105'000 Franken bewilligt. Im September 1910 beginnen die Aushubarbeiten für das stattliche Schulhaus mit Turnhalle.² Dieses erste Schulgebäude auf dem Ebnet ersetzt 1912 das genau 100 Jahre vorher bezogene kleine Schulhaus bei der Kirche.

Kircheneinweihung

Am 3. Juli 1910 wird die reformierte Kirche an prächtiger Lage über Mühlerain und Unterdorf eingeweiht, nachdem zunächst ein Bauplatz auf dem Ebnet als Standort vorgesehen war.³ Von der angeblichen *katholischen Intoleranz* gegenüber der konfessionellen Minderheit sei am letzten Sonntag nichts zu spüren gewesen, wird im «Frickthaler»⁴ vom 7. Juli über die Einweihung der ersten protestantischen Kirche im Bezirk Laufenburg berichtet. *Da war aber auch kaum ein katholisches Haus, das nicht beflaggt und bekränzt war zu Ehren des Festtages der protestantischen Mitbürger und die katholische Bevölkerung freute sich mit den letztern ob ihres schönen Festes.*

Frick. (Sing.) Wir möchten einen von der freisinnigen „Sprütze“ ersuchen, das Rezept mitzuteilen, wie man 300 freisinnige Männer in den „Engelsaal“ hineinbringt. Wenn wir schwarze Husaren jeweils tagen, machts einem schon ordentlich heiß, wenn nur 150 da sind.

Frick. Jahr- und Viehmarkt vom 7. Februar 1910. Bei dem erbärmlichen Wetter vom vergangenen Montag war das Schicksal des Marktes bald besiegelt: er war gerade so liederlich wie das Wetter! Zutrieb: 122 Stück Groß- und Jungvieh, 108 Schweine, total 230 Wagen. Die Schweine waren sehr teuer. Für den Krämermarkt fehlten Käufer und Verkäufer.

Frick. Viehmarkt vom 11. April. (Corr). Auffuhr 148 Stück Groß- und Jungvieh, 89 Schweine, total 237 Stück. Bei hohen Preisen wurde lebhaft gehandelt. Bahntransport 52 Stück in 13 Wagen. Die Schweine waren sehr teuer und es wurde die ganze Auffuhr abgesetzt.

Politisches

Dr. Benedikt Simonett wird auf Vorschlag der Freisinnig-Demokratischen Partei für den Kreis Frick in den Grossen Rat gewählt. Der aus Medels stammende Arzt ist Nachfolger des an die Kantonsschule St. Gallen berufenen Bezirksschullehrers Dr. Gustav Rüetschi⁵ und gilt laut Pressebericht als *erster romanisch sprechender Graubündner* im Kantonsparlament.

Gewerbe und Handel

In der Fricktaler *Hausindustrie* werden laut Bericht im «Frickthaler» rund 370 Seidenbandwebstühle betrieben, im Baselbiet sind es etwa 3'500. 105 Webstühle stehen in Wittnau, 92 in Wölflinswil, 62 in Oberhof, 55 in Gipf-Oberfrick, kein einziger jedoch in Frick.

Anfang September eröffnet E. Hasler-Lang, Olten, seine *Filiale in Herren-, Knaben- und Damen-Confection*. Das *Aargauische Gewerbe-Museum* bietet im Hotel Bahnhof einen *Kurs für Kleidermachen* an, der von 18 Töchtern aus der *Region* besucht wird. Im Oktober kündigen die Gebrüder Akle die Eröffnung eines Coiffeurgeschäftes mit Scherenschleiferei an der Bahnhofstrasse an.

Der Umsatz an den Vieh- und Warenmärkten ist stark wetterabhängig.⁶ Der *Krämermarkt* vom 14. November 1910 war von Käufern sehr gut besucht und es wurde bis in den späten Abend hinein eifrig gehandelt. Mancher konnte am Abend mit Behagen den wohlgefüllten Beutel betrachten und selbst die Tanzmusik war mit der Ernte zufrieden, berichtet der «Frickthaler».

◁◁
Marktberichte aus dem Jahr 1910; beim ersten war die Arbeit des Setzers genauso liederlich wie Wetter und Marktumsatz.

<p>Cosmos erste Schweizermarke Militärrad.</p>  <p>Bestandteile, Mäntel, Schläuche, nur beste Marken billigste Preise.</p>		<p>Phönix erstklassige Tourenmaschine „Rex“.</p>  <p>Reparaturen fachgemäß, prompt Es empfiehlt sich höf. Joh. Walder, Meel Frick. Telefon</p>
--	---	--

Fliegenpapier
(Tangle Foot)
das Beste, was es gibt;

Bremengeist
Bremenöl
Bremenfett
Wagenfett
Lederfett
Bodenöl
Parquetbodenwische
alles in prima Qualitäten empfiehlt

Schuhmagazin
Wilhelm Müller, Frick.

Anzeige für Viehbesitzer!

Der Unterzeichnete ist wiederum mit einem großen Transport (20 Stück) schöner, großtragender **Kalb**, **Rühen** und **Zugochsen** angekommen.

Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst eingeladen.
Telephon. **Jakob Bollag, Viehhändler, Frick.**

Ganz frische Qualität:
feine Limburgerkäse,
„Emmenthalerkäse,
Grünziger, Franzseigen.
Um gest. Zuspruch bittet
B. Schumacher, Frick.

Wein über die Gasse

Frickthaler coupiert zu 35 und 40 Cts. per Liter,
la. Waadtländer & Walliser,
Rote Weine, Coupiertweine
bei größerer Abnahme billiger.
Krankenweine, Bektliner,
Beaujolais, Mâcon, Dôle,
Malaga.

Höflichst empfiehlt
Fr. Rüfenacht z. Adler,
Frick.

Frick'sche Firmen
werben 1910 im
«Frickthaler».

Wetter und Ernte

Am 28. Juli 1910 werden steigende Kirschenpreise veröffentlicht. Das Kilo Tafelkirschen kostet 40 bis 45 Rappen, Konservenkirschen gelten 20 bis 24 Rappen und für Brennkirschen werden franko Bahnhof 13 Rappen bezahlt. *Reelles Kirschenwasser* ist bei den Bauern zum Literpreis von 2.00 bis 2.20 Franken erhältlich, Apfelschnaps für 1.50 bis 1.70 Franken.

Ende August wird berichtet: *Die Hoffnungen auf eine einigermassen günstige Weinernte sind vernichtet.* Was das beständige Regenwetter noch übrig liess, hat der Hagel vernichtet. Auch der Obstertrag ist gering, weil der *Apfelwickler* das *Wurmässigwerden* der Äpfel verursacht. Fallobst soll deshalb gesammelt und *an Schweine verfüttert oder sonstwie vernichtet werden.* Die Kartoffeln faulen in den lehmigen Böden und lassen ebenfalls keine gute Ernte erwarten.

Es sei eine Unsitte, den heiligen Petrus bei Festlichkeiten und Ausflügen für das Wetter verantwortlich zu machen, ereifert sich ein Einsender im «Fricktaler». Ein anderer doppelt nach und wettert über zunehmende *Festivitäten und Vergnügungen, die den Sonntag herabwürdigen und entehren.* Neu gegründete Vereine tragen wesentlich zum steigenden Angebot an Veranstaltungen bei.

Frick. (Eing.) Hier hat sich ein „Beloklub Frick und Umgebung“ mit 28 Mitgliedern gebildet als Präsident wurde Hr. Bhsler zur Bierhalle gewählt. Dem jungen Verein wünschen wir gutes Gedeihen.

Vaterländisches Volksschauspiel in Frick.
Jürg Jenatsch
 von Richard Voß in 5 Aufzügen
 gegeben von der Theatergesellschaft Frick
 im Hotel Bahnhof
 Sonntag, den 16. und Sonntag den 23. Januar,
 Dichtmeh den 2. Februar je abends 7 Uhr.
 Sonntag, den 30. Januar nachmittags 2 Uhr.
 Kostüme von F. Jäger in St. Gallen.
 Kassaöffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.
 Preise der Plätze:
 Nummerierter Platz Fr. 1.50. Uebrige Plätze Fr. 1.—.
 Vorverkauf der Bilette bei Hr. Wettaner z. Hotel Bahnhof (Telep.)
 Nach den Aufführungen **jeweilen Tanz!**
 Rauchen streng verboten.
 Freunbliche Einladung zum Besuche der Aufführungen
 Die Theatergesellschaft.

Kulturelles

Anklang findet die Bundesfeier unter Mitwirkung der Musikgesellschaft, des Männerchors und des Turnvereins *als Benjamin, der mit gelungenen Produktionen aufwartet.* Auf den Neujahrstag 1911 kündigt der Turnverein per Inserat eine *turnerisch-theatralische Aufführung unter gefälliger Mitwirkung der titl. Musikgesellschaft und einiger Töchter von Frick an.* Der Eintritt kostet 70 Cts., einschliesslich gemütlicher Unterhaltung und Tanz nach der Aufführung.



Gruss aus Frick (Ct. Aargau)

Fricker Haupt-
strasse
ums Jahr 1910.

Aufsehen erregt eine archäologische Fundstelle in Frick. «Der Frickthaler» berichtet darüber am 2. April 1910: *In einer Kiesgrube in der Nähe des Bahnhofes Frick wurde ein ausgemauertes Römergrab aufgedeckt. Bei dem Skelett fand man ein Schwert und verschiedene Bronzegegenstände.*

Schwalbennest im «Adler»

Keine Hygienebedenken plagten den Einsender im «Frickthaler» vom 26. Juli 1910, der sich darüber freut, dass Schwalben nicht nur am *Dachhimmel der Häuser*, sondern auch *in dem vielbenützten Wirtschaftslokal des Gasthauses z. Adler* nisten und Junge aufziehen. *Es ist sehenswert die niedlichen Vögel so zutraulich unter den Gästen herumfliegen zu sehen.*

Viehbestand

Gemäss den Ergebnissen der kantonalen Viehzählung vom 1. Juni 1910 werden in Frick 30 Pferde gehalten. Der Rindviehbestand beziffert sich auf insgesamt 378 Tiere, darunter 42 Kälber, 107 Stück *Jungvieh zwischen 1/2 und 1 1/2 Jahren*, 6 Rinder, 197 Kühe (Braunvieh 9, Fleckvieh 188) und 26 Stiere, wovon 22 Zug- und Mastochsen. An Kleinvieh werden 103 Schweine und 68 Ziegen gezählt. Zum Vergleich: Am 2. Mai 2009 gibt es in Frick noch zehn Landwirtschaftsbetriebe und einen Rindviehbestand von 315 Tieren, je vier Pferde und Esel sowie 1'728 Schweine.

Bevölkerungsentwicklung

Bei der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910 wird für Frick eine Einwohnerzahl von 1'093 ermittelt, was hinter Laufenburg (2'401) und Kaisten

(1'187) dem dritten Platz unter den 23 Gemeinden des Bezirks Laufenburg entspricht. Der Fricker Anteil an der Gesamtbevölkerung des Bezirks von 15'062 Personen beträgt somit knapp 7,3 Prozent; am 31. Dezember 2009 ist er bei 4'779 von 28'865 Einwohnern mit 16,5 Prozent mehr als doppelt so hoch.

Heinz Schmid

	Volkszählung 1.12.1910	Bestand 30.6.2010
Einwohnerzahl	1'093	4'786
- männlich	565	2'410
- weiblich	528	2'376
Familienstand		
- ledig	646	2'006
- verheiratet	388	2'251
- verwitwet	55	229
- geschieden	4	300
Konfession		
- protestantisch	195	994
- katholisch	882	2'042
- andere/keine	16	1'750
Ortsbürger	532	251
Ausländer	124	1'203

Anmerkungen

- ¹ Schmid, Heinz: Die Bözbergbahn, in: FRICK – Gestern und Heute, 2/1987, S. 33-56.
- ² In der ehemaligen Turnhalle des Schulhauses 1912 befindet sich heute das Sauriermuseum; vgl. Rümbeli, Monica: Das Sauriermuseum Frick – Blick in die Erdgeschichte, in dieser Ausgabe, S. 95-100.
- ³ Keller, Werner: Aus genossenschaftlichen Anfängen zur reformierten Kirchgemeinde Frick, in: FRICK – Gestern und Heute, 9/2004, S. 65-74.
- ⁴ «Der Frickthaler», Allgemeiner Anzeiger für das Rheintal, Verlag, Druck und Expedition von Joh. Binkert, Jahresband 1910, Archiv Herzog Medien AG, Rheinfelden.
- ⁵ Zu Dr. Gustav Rüetschi vgl. Schmid, Heinz: Die Fricker Turnvereine, in dieser Ausgabe, S. 47-64.
- ⁶ Zur Fricker Markttradition vgl. diverse Beiträge in «FRICK – Gestern und Heute», 8/2001, S. 7-58.